

Erziehung stellt sich offenbar für jede Gesellschaft als unverzichtbar dar. Auch wenn die jeweiligen Idealvorstellungen und Begründungen differieren, der **Erziehungszwang** wird kaum in Frage gestellt. In Kontexten der Jugendhilfe wurde und wird dieser zum Teil in **Zwangserziehung** übersetzt - als Erziehung gedacht; von den betroffenen Kindern und Jugendlichen als Zwang und Repression erfahren.

Mit der Veranstaltungsreihe wird Zwangserziehung im Alltag von Jugendhilfe bzw. in der Heimerziehung in unterschiedlichen Systemen thematisiert.

Der Schwerpunkt DDR-Jugendhilfe/Heimerziehung wird anhand einer Ausstellung der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau veranschaulicht. Diese wird vom 05.10. bis zum 16.10.20 im Untergeschoss der Goethe Galerie präsentiert.

Zudem geht es um die Heimerziehung der 1950er bis 1980er Jahre der BRD sowie um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in Erziehungshilfen heute. Immer noch werden Maßnahmen und Techniken (z.B. Time-Out-Räume, starre Stufensysteme) im pädagogischen Alltag angewendet. Diese zielen vorgeblich auf Entwicklungsförderung, resultieren aber mehr oder weniger subtil in Disziplinierung und Anpassung.

Zu den verschiedenen Themen werden im Kino im Schillerhof an vier Abenden Dokumentar- und Spielfilme gezeigt, die öffentliche (Erziehungs-) Maßnahmen ganz unterschiedlich aufgreifen.

Dazu finden jeweils Filmgespräche mit Gästen statt.

Programmübersicht

AUSSTELLUNG

Ausstellung in der Goethe Galerie **05.10. - 16.10.2020**

FILME UND FILMGESPRÄCHE

„Heim“ (DDR 1978) und „Jugendwerkhof“ (DDR 1982) **06.10.2020** 18 Uhr
Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)

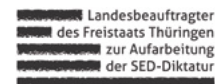
„Bürgschaft für ein Jahr“ (DDR 1981) **08.10.2020** 18 Uhr
Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)

„Freistatt“ (2015) **13.10.2020** 18 Uhr
Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)

„Systemsprenger“ (2019) **15.10.2020** 18 Uhr
Kino im Schillerhof (Helmboldstraße 1, 07749 Jena)

Eintritt: 5,00 € voll | 3,00 € ermäßigt

Kooperationspartner/Förderer:



Erziehungs Zwang Zwangs Erziehung

Eine Veranstaltungsreihe zu
historischen und aktuellen Aspekten
der Jugendhilfe



5. bis 16. Oktober 2020

Ausstellung in der GOETHE GALERIE
Filme und Filmgespräche im KINO IM SCHILLERHOF

„Erziehungszwang - ZwangsErziehung“

Eine Veranstaltungsreihe zu historischen und aktuellen Aspekten der Jugendhilfe

AUSSTELLUNG

„Ziel: Umerziehung! Die Geschichte repressiver Heimerziehung der DDR“

Das gesetzlich festgelegte Erziehungsziel des DDR-Bildungssystems war die Herausbildung „sozialistischer Persönlichkeiten“. Dazu schuf das Ministerium für Volksbildung u.a. das System der Spezialheime der DDR-Jugendhilfe.

Kinder und Jugendliche, die in die Spezialheime eingewiesen wurden, galten als „schwererziehbar“ oder „verhaltensgestört“. Dehbare Begriffe, die jegliche Form unangepassten Verhaltens mit einbeziehen konnten.

Die gesamte Methodik des Systems Spezialheime war darauf ausgerichtet, durch „Umerziehung“ die Jugendlichen in das sozialistische System einzufügen.

Die Wanderausstellung der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof behandelt die Heimerziehung in der DDR und gibt einen Überblick zu den verschiedenen Umerziehungseinrichtungen. Thematisiert werden dabei auch die persönlichen Erfahrungen ehemaliger Heimkinder sowie die Auswirkungen der Heimerziehung auf das Leben der Betroffenen.

Die Ausstellung können Sie vom 05. bis zum 16. Oktober 2020 im Untergeschoss der Goethe Galerie Jena (vor „tegut“) besuchen.



FILM 06.10.2020 um 18 Uhr „Heim“ (1978) und „Jugendwerkhof“ (1982)

„Heim“: DDR 1978 | Regie: Angelika Andrees, Petra Tschörtner | Laufzeit: 26 min | „Jugendwerkhof“: DDR 1982 | Regie: Roland Steiner | Laufzeit: 31 min



Der erste Abend der Filmreihe widmet sich in zwei Kurzdokumentarfilmen der Heimerziehung der DDR. „Heim“ dokumentiert die Berichte Jugendlicher im Hinblick auf ihre Herkunft, das Leben im Heim und ihre Probleme und Sorgen. „Jugendwerkhof“ von Roland Steiner begleitet über mehrere Wochen verschiedene Jugendliche in einem Werkhof und zeigt die dort angewandten Erziehungspraktiken. „Heim“ wurde in der DDR nicht öffentlich gezeigt; „Jugendwerkhof“ lief nur einmal auf dem DOK-Festival in Leipzig und wurde danach verboten.

Im Gespräch: Roland Steiner (Regisseur Jugendwerkhof)
Moderation: Manuela Rummel (Gedenkstätte GJWH Torgau)

FILM 8.10.2020 um 18 Uhr „Bürgschaft für ein Jahr“ (1981)

DDR 1981 | Regie: Herrmann Zschoche | Hauptdarstellende: Katrin Saß, Monika Lennartz, Jaecki Schwarz | Laufzeit: 93 min



Auch an diesem Abend geht es thematisch um die Jugendhilfe der DDR, dabei wird auf die Rolle Ehrenamtlicher eingegangen. Im Zentrum des Films steht Nina Kern, deren Kinder aufgrund ihres Lebenswandels in einem Kinderheim untergebracht werden. Auf dem Weg ihre Kinder wieder selbst zu betreuen soll sie durch zwei ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt werden, welche teils mehr teils weniger von ihrem „gesellschaftlichen Auftrag“ überzeugt sind.

Im Gespräch: Diana Düring (EAH Jena) Moderation: Wieland Koch (LZT)

FILM 13.10.2020 um 18 Uhr „Freistatt“ (2014)

Deutschland 2014 | Regie: Marc Brummund | Hauptdarstellende: Louis Hoffmann, Alexander Held, Stephan Grossmann | Laufzeit: 104 min



Dieser Abend widmet sich historischen Aspekten der Jugendhilfe im Westdeutschland der 1950er bis 1970er Jahre. Der Spielfilm von Marc Brummund erzählt die Geschichte des 14-jährigen Wolfgang, welcher in den 1960er Jahren auf Drängen seines Stiefvaters in einem Erziehungsheim untergebracht wird. Hier wird unter dem Deckmantel der christlichen Fürsorge vor allem das Prinzip der Erziehung durch Arbeit gelebt. Der Film zeigt weiter die unterschiedlichen Dynamiken der Gewalt in der Einrichtung, welche nicht nur vom Personal ausgeübt wird, sondern aufgrund von Hackordnungen, Frustration und Ausweglosigkeit auch unter den Jugendlichen entsteht.

Im Gespräch: Wolfgang Rosenkötter (Vorbild für die Figur des Wolfgang) Moderation: Wieland Koch (LZT)

FILM 15.10.2020 um 18 Uhr „Systemsprenger“ (2019)

Deutschland 2019 | Regie: Nora Fingscheidt | Hauptdarstellende: Helena Zengel, Albrecht Schuch, Gabriela Maria Schmeide | Laufzeit: 120 min



Der letzte Abend der Filmreihe verhandelt anhand des Spielfilms von Nora Fingscheidt aktuelle Problemstellungen der Jugendhilfe. Im Mittelpunkt des Spielfilms steht die Geschichte der 9-jährigen Benni, die durch diverse Angebote und Maßnahmen der Jugendhilfe ‚weitergereicht‘ wird und doch eigentlich nur bei ihrer Mutter leben will. Im Filmgespräch danach geht es um die kritische Auseinandersetzung mit Zwangselementen in öffentlich verantworteter Erziehungshilfe heute.

Im Gespräch: Friedhelm Peters (EHS Dresden), Carsten Nöthling (DKSB Thüringen)
Moderation: Wieland Koch (LZT), Diana Düring (EAH)

